

Quelltor – Was das Hohelied mit dir zu tun hat 19.02.2023

Valentinstag am letzten Dienstag

In der Kirchengeschichte werden in Verbindung mit dem 14. Februar Lebensgeschichten verschiedener Märtyrer namens Valentinus angeführt, beispielsweise die Vita des heiligen Valentin von Rom, der das Martyrium erlitt, weil er Soldaten traute, denen das Heiraten verboten war, und während der Christenverfolgungen im Römischen Reich Gottesdienste für Christen feierte. Gemäß einer Legende heilte er während seiner Gefangenschaft die blinde Tochter seines Aufsehers und schrieb ihr vor seiner Hinrichtung zum Abschied einen Brief, der mit „Dein Valentin“ unterzeichnet war. Ob das allerdings wahr ist, wissen wir nicht wirklich!

Das Fest des heiligen Valentinus wurde erstmals im 14. Jahrhundert mit der romantischen Liebe assoziiert. Im England des 18. Jahrhunderts entwickelte es sich zu einer Gelegenheit, bei der Liebende ihre Liebe füreinander zum Ausdruck brachten, indem sie einander Blumen und Süßigkeiten schenkten und Grußkarten („Valentines“) schickten. In einigen Regionen Europas schenken sich Liebespaare „Valentinsschlüssel“ als romantisches Symbol und Einladung zum Aufschließen des Herzens des Schenkenden.

Der Valentinstag ist ein Fest in der anglikanischen Kirche und der lutherischen Kirche. Auch einige der orthodoxen Kirchen begehen das Fest des hl. Valentinus am 6. Juli zu Ehren des römischen Priesters Valentin und am 30. Juli zu Ehren des Bischofs Valentin von Terni. Die römisch-katholische Kirche begeht das Gedächtnis des hl. Valentin von Rätien am 7. Januar.

Was bringt das uns?

Pro:

- Ein Fest für die Liebe finde ich persönlich sehr gut – die Liebe ist das Größte sagt Paulus: **1. Kor 13,13 HfA Was bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Die Liebe aber ist das Größte.** Ein Grund sie zu feiern!
- Wir leben in einer lieblosen Welt. Deswegen ist es gut Tage zu haben, an denen die Liebe zueinander in den Vordergrund rückt.
- Männer werden zur Kreativität animiert, das ist doch ein Gewinn:
**"Die Rose ist rot, das Veilchen ist violett,
Der Honig ist süß, und du bist so nett.
Du bist meine Liebe und ich bin ganz dein;
Und darum will ich sein, dein Valentine:
Oh schenk mir dein Herz, erlös meinen Schmerz,
will dich nur allein, für dich dein Valentine sein"**
- Der Florist freut sich – die grüne Branche hat eine sehr geringe Gewinnspanne, solche Tage heben den Umsatz. 😊

Contra:

- Es gibt Menschen die keinen Partner haben und Single sind.
- Menschen, die einsam sind, keinen „Valentine“ haben.

- Menschen, die trauern oder jemanden vermissen, der mal ihr „Valentine“ war.
- Menschen, die vielleicht auch gerade Freiraum benötigen, weil sie am Verarbeiten und Heilen sind.

Dasselbe gilt übrigens auch für den Muttertag und den Vatertag:

- Frauen, die nie Mutter wurden.
- Oder Männer, die nie Väter wurden. Aus welchen Gründen auch immer.
- Wobei selbst dort, wo wir keinen eigenen Nachwuchs haben, wir sehr oft Mütter und Väter sein dürfen: als Lehrer in Kindergärten und Schulen, als Trainer in Vereinen, als Leiter in Jugend und Junge Erwachsenen Gruppen, überhaupt geistliche Mütter und Väter im Leib Christi.

Das bedeutet zwei Dinge:

1. Verliebte Menschen haben alle Berechtigung Valentinstag zu feiern. Keine Frage. Wobei das schönste Valentinstageschen, das Geschenk ist, das nicht am 14. Februar gemacht wird. 😊 Kerstin und ich handhaben es so, am Valentinstag macht der Florist bei uns keinen Umsatz, das geschieht eher an anderen Tagen im Jahr.
2. Wer gerade gar keinen Draht zum Valentinstag hat, der darf ganz ehrlich sein. Mit sich selbst und auch anderen. Und wir als Gegenüber dürfen da auch unser Herz öffnen: teilhaben an der Emotion des anderen, versuchen zu verstehen und Mitgefühl zeigen. Unehrllichkeit würde das Herz verschließen und versuchen etwas abzudecken. Ehrlichkeit öffnet das Herz zum Heilen und zum wieder neu lieben zu lernen! **Wunden bekommen dann eine Chance zu heilen, wenn wir anfangen ehrlich zu werden!**

Das Hohelied der Liebe

Warum all diese Gedanken zu Valentin: nun ich möchte heute über Liebe sprechen. Und ich möchte heute mit euch das Buch „Hohelied der Liebe“ aus dem Alten Testament ansehen.

Das Hohelied: Es ist ein so bekanntes, aber nicht so gut verstandenes Buch in der Bibel.

Es sind acht Kapitel voller Liebesgedichte.

Und obwohl es eine Einleitung und eine Schlussfolgerung gibt, hat das Buch keinen festen literarischen Aufbau, weil es eine Gedichtsammlung ist. Circa 25 Gedichte bzw. Lieder in Reimform.

Die erste Zeile im Buch sagt uns, dass es „das Lied der Lieder“ ist; also eine hebräische Redewendung wie „das Allerheiligste“ oder „der König der Könige“. Eine Dopplung ist eine hebräische Art zu sagen: das Größte! Das ist also das Lied der Lieder. Ein Superlativ!!

Dann wird uns in der ersten Zeile gesagt, dass dieses „Hohelied“ von Salomo ist. Das könnte bedeuten, dass er der Autor ist. Vom hebräischen Text her könnte es aber auch „für“ Salomo heißen. Beides ist möglich.

Beim Lesen der Gedichte findest du raus, dass die Hauptstimme die einer Frau ist, die „die Geliebte“ genannt wird. Und obwohl es auch eine Männerstimme gibt, scheint diese Stimme

nicht die von Salomo zu sein. Salomo wird in den Gedichten ein paar Mal erwähnt, aber er spricht nie. Man muss sagen, Salomo ist auch ein sehr seltsamer Kandidat als Autor von diesem Buch – immerhin hatte er 700 Ehefrauen ... Aber für die Liebenden im Hohelied gibt es auf der ganzen Welt nur sie beide für einander.

Die Formulierung „von Salomo“ bedeutet also wahrscheinlich „in der Weisheitstradition von Salomo“. Er war bekannt für seine Weisheit, seine Poesie und seine Liebe zum Lernen über jeden Teil des Lebens. Salomo wurde der Vater der Weisheitsliteratur in Israel. Und sein Erbe wird hier durch eine Sammlung von Liebesgedichten weitergeführt, die die menschliche Erfahrung von Liebe und sexuellem Verlangen genauer betrachten.

Das Gedicht in der Einleitung stellt uns das grundlegende Thema von diesem Buch vor: Wir hören die Stimme der jungen Frau, die sich über ihren Mann freut, der ein Hirte ist. Sie ist noch nicht mit ihm verheiratet, aber es wird deutlich, dass sie verlobt sind. Und sie können es kaum erwarten, endlich zusammen zu sein.

Ab der Einleitung fließen die Gedichte von der Stimme der Frau zu der Stimme vom Mann hin und her. Sie bewegen sich von Szene zu Szene; ohne klare Abfolge oder Handlung. Die Gedichte bewegen sich in Kreisläufen; Schlüsselbilder und Kerngedanken werden wiederholt und weiterentwickelt.

Eines der grundlegenden Themen, die die Gedichte verbinden, ist die starke Sehnsucht, die dieses Paar für einander hat; ausgedrückt durch ständiges Suchen und Finden. Nach dem einleitenden Gedicht sind sie getrennt, suchen sich aber gegenseitig. Die Frau ruft oder wacht aus einem Traum auf und sucht ihren Geliebten. Mehr als einmal finden sie sich — und fallen sich in die Arme. Und sobald es leidenschaftlich wird, endet die Szene plötzlich. Und eine Neue beginnt: Sie sind wieder getrennt, suchen einander, und so weiter und so weiter.

Ein weiteres, sich wiederholendes Thema ist die Freude und das Verlangen an der körperlichen Anziehungskraft von diesem Paar. An mehreren Stellen halten sie inne und beschreiben sich gegenseitig mit diesen kunstvollen Metaphern. Dabei ist es sehr hilfreich zu wissen, dass diese Bilder und Metaphern in der hebräischen Dichtung in erster Linie nicht bildlich gemeint sind. Wenn du versuchst, anhand dieser Metaphern ein Bild von diesen Menschen zu malen, kommt da etwas ganz Komisches bei raus. Du solltest lieber über die Bedeutung dieser Bilder nachdenken und wie sie sich auf den Mann und die Frau beziehen.

Du liest also diese poetischen Kreisläufe und die Spannung baut sich immer weiter auf; so wie die Sehnsucht, die Freude und die Anziehungskraft. Und diese spiralförmige Wiederholung ist eine poetische Art der Verstärkung von der Kraft der Liebe.

In der Schlussfolgerung kommt alles zusammen. Hier wird gesagt, worum es in diesen Gedichten geht.

Hohelied 8,6-7 HfA „Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen, noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause für die Liebe geben wollte, würde man ihn verachten.“

Das Gedicht unterstreicht die Kraft und Stärke der Liebe – wie sie beides ist: schön, aber auch gefährlich. Genau wie Feuer kann Liebe Menschen zerstören, wenn sie missbraucht wird. Sie kann aber auch Leben schenken, wenn sie bewahrt wird.

Letztendlich drückt die Liebe die unstillbare menschliche Sehnsucht danach aus, jemand anderen ganz zu kennen und selbst gekannt und begehrt zu werden.

Die Liebe ist eine der kraftvollsten und auch geheimnisvollsten Erfahrungen im menschlichen Leben.

Als Teil der Weisheitstradition der Bibel sagt dieses Buch: sie ist ein Geschenk von Gott.

Das Buch endet mit dem Mann und der Frau - sie sind noch einmal getrennt und auf der Suche nach einander. Er ruft, um ihre Stimme zu hören; sie fleht ihn an, mit ihr wegzulaufen; und so endet das Buch. Es ist ein offenes Ende – ähnlich wie in der Liebe!

Die Liebe kommt nie richtig zu einem Schluss, denn es gibt immer noch mehr zu entdecken und zu erforschen. Und so hat wahre Liebe kein wirkliches Ende. Genau wie dieses Buch.

Durch das Hohelied kam im Lauf der Geschichte die große Frage auf: „Was machen Liebesgedichte in der Bibel?“

Und es gab bisher drei Hauptinterpretationen von diesem Buch.

1. BUND GOTTES MIT ISRAEL: In der jüdischen Tradition wurde es als Allegorie gelesen: Jeder Charakter ist ein Symbol. Die Frau ist Israel und der Mann ist Gott, und ihre Liebe ist das Symbol von dem Bund zwischen Gott und Israel, der am Berg Sinai geschlossen wurde.

2. BUND CHRISTI MIT DER GEMEINDE: Diese Ansicht floss in die christliche Tradition ein, aber die Figuren wurden ausgewechselt. Eine Allegorie auf die Liebe zwischen Christus und seinem Volk, die Gemeinde. Und diese Interpretation wurde von den Worten von Paulus in Epheser 5 inspiriert: Die Liebe von einem christlichen Ehemann zu seiner Frau ist ein Symbol für die Liebe von Christus zur Gemeinde.

3. DER LEIDENSCHAFTLICHE BUND ZWISCHEN MANN UND FRAU: Das aus der Schöpfung Gottes hervorgehende Liebesverhältnis zwischen Mann und Frau. Dargestellt als eine Sammlung israelitischer Liebesgedichte, die das göttliche Geschenk dieser Liebe beschreiben.

Das heißt aber nicht, dass es sich nur um alte Liebesgedichte handelt. Es gibt ein Schlüsselmerkmal in diesen Gedichten, das heraussticht, wenn du sie als Teil vom Alten Testament liest. Und das ist der überwältigende Gebrauch von Gartenbildern. Sie sind kraftvolle Nachklänge vom Garten Eden und dem idyllischen Bild von den Eheleuten in den frühen Kapiteln von Genesis. Das Bild von dem Mann und der Frau, nackt und verletzlich, aber völlig vereint und sicher – das klingt im Hintergrund von diesem Lied der Lieder mit. Es ist, als würden wir in diesen Gedichten die Liebe von einem Paar bezeugen, dessen Beziehung von Selbstsucht und Sünde unberührt ist.

Das Hohelied gibt die Hoffnung, dass die Liebe ein himmlisches, übermenschliches Geschenk ist, obwohl unsere eigenen Beziehungen oft durch Selbstsucht verfälscht sind.

Es soll uns auf etwas Größeres hinweisen: nämlich das Geschenk von Gottes Liebe, die unsere Welt durchdringen und verändern will. Und darum geht es im Hohelied der Liebe.

Brennan Manning in seinem Buch „Unbändige Liebe“

Joh 17,22 Deshalb habe ich ihnen auch die Herrlichkeit gegeben, die du mir anvertraut hast, damit sie die gleiche enge Gemeinschaft haben wie wir.

Joh 17,23 Ich bleibe in ihnen, und du bleibst in mir. Genau so sollen auch sie ganz eins sein. Und die Welt wird erkennen, dass du mich gesandt hast und dass du meine Jünger liebst, wie du mich liebst.

Brennan Manning dachte über diese Worte nach und kam unweigerlich zu der Erkenntnis, dass die Liebe des Vaters zu mir genau seiner Liebe zu Jesus entspricht. Gott liebt mich genauso sehr wie Jesus. Ist das nicht Wahnsinn!?

In Thomas Brodie's Kommentar zum Johannesevangelium las er darüber. Thomas Brodie führt überzeugend aus, dass der Ausgangspunkt für Johannes Theologie der Gedanke der beständigen, ruhevollen Einheit ist. Zunächst geht der irische Bibelwissenschaftler auf die Einheit Jesu mit seinem Vater ein. In seinem Prolog spricht der Evangelist Johannes davon, dass Jesus „am Herzen des Vaters ruht“ (Joh 1,18). Im Verlauf des Evangeliums spricht er weiter nicht nur von der Einheit Jesu mit seinem Vater, sondern auch von seiner Einheit mit uns. „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch“ (Joh 15,4). Mit dem außergewöhnlichen Bild des geliebten Jüngers, der bei Tisch an Jesu Brust liegt (Joh 13,23-25), das Johannes erstaunlicherweise ganz am Ende seines Evangeliums noch einmal aufgreift (Joh 21,20), verdeutlicht der Evangelist, dass die beständige, ruhevollende Einheit den Rahmen für sein Evangelium bildet.

„Es gibt also eine Form der ruhevollen Einheit, die zunächst einmal bei Gott zu finden ist, an der Menschen jedoch in diesem wie in einem späteren Leben teilhaben dürfen.“

„Wir erkennen, dass die Person, der wir begegnet sind, uns im tiefsten Inneren anspricht, unsere Bedürfnisse stillt, unsere Sehnsüchte befriedigt. Wir erkennen, dass diese Person dem Leben Sinn gibt.“

Wir erkennen, dass uns diese Person nicht nur sich selbst, sondern auch unser eigenes wahres Ich offenbart hat. Wir erkennen, dass wir nur in der Einheit mit dieser Person wahrhaft wir selbst sein können.

In ihm gelangen wir zu einem Verständnis vieler Dinge, die uns früher verwirrten. Wir erkennen in seiner Person Stärke und Kraft, und wir spüren, wie diese von ihm auf uns übertragen werden.“

Die leidenschaftliche Liebe des Vaters und Sohnes für uns

Es gibt eine leidenschaftliche, unbändige Liebe, mit der uns Jesus und der Vater lieben. Und wir dürfen sie erwidern.

Immer wieder hörte Brennan Manning in einem Zeitraum von über 20 Jahren von Studenten eine bestimmte und ganz hervorragende Frage von ihnen, eine Frage, die wie keine andere die Botschaft vom Gesetz und den Propheten zusammenfasst:

„Zeigt sich die in uns wohnende Liebe Christi konkret und konstant in unserer Liebe füreinander?“

Brennan Manning sagt: Natürlicher, ursprünglicher Glaube lässt sich nicht ruhigstellen. Da, wo wir Tag für Tag in Einheit mit Jesus leben, kommt es vor allem auf den Glauben an. Der Christus aus dem Johannesevangelium, der in uns Wohnung genommen hat, lädt uns dazu ein, jeden Tag, bis an unser Lebensende, gemeinsam mit ihm den Weg des demütigen Dienens zu gehen.

Joh 15,4 Bleibt fest mit mir verbunden, und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn so wie eine Rebe nur am Weinstock Früchte tragen kann, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt.

Wenn uns der Ausdruck „bedingungslose Liebe Gottes“ zu leicht über die Lippen kommt, dann kann es auch sein, dass der Begriff nur zu einem Konzept verkommen ist. Wir haben 50 Bücher darüber gelesen und uns viele Notizen gemacht und glauben wir hätten es geschafft. Doch wenn sich nichts in unseren Handlungen gegenüber anderen verändert, dann hat sich alles nur in unserem Kopf abgespielt, aber nicht in unserem Herzen. Erst wenn die Liebe Gottes vom Verstand ins Herz gerutscht ist; erst, wenn die stürmische Sehnsucht Gottes nach uns, seinen Kindern, meine Fantasie beflügelt; erst, wenn Herz und Verstand aus schierer Gnade miteinander verbunden sind, kann Veränderung geschehen. Die Vergötterung der Ideen hat mich aufgeblasen, engstirnig und intolerant gegenüber allen Ideen gemacht, die nicht mit meinen übereinstimmen.

Doch die ungezähmt, wilde Liebe Gottes ist nicht einfach nur eine nette inspirierende Idee. Wenn sie sich einem Menschen mit ihrem ganzen Gewicht auf Herz und Verstand legt, dann bestimmt sie, warum und wann man morgens aufsteht, wie man seine Abende verbringt und wie die Wochenenden, was man liest und mit wem man Umgang pflegt; sie beeinflusst, was einem das Herz bricht, was einem zum Staunen bringt und von Herzen glücklich macht.

Genauso wie es das mit uns tut, wenn wir als Mann und Frau total verliebt sind. Alles was wir denken und tun misst sich an dieser Liebe zu der anderen Person. Als Väter zweier Töchter habe ich erlebt, was leidenschaftliche Liebe mit uns macht. 😊 Und ebenso selbst als leidenschaftlich liebender Mann habe ich erfahren, welches Gewicht die Liebe auf mein Herz, meine Gedanken und mein Handeln gelegt hat. Ganz im positiven Sinne!

Die revolutionäre Vorstellung, dass Gott mich so liebt, wie ich bin, und nicht so, wie ich sein sollte, erfordert radikales Umdenken und eine grundlegende Revidierung meines Gefühlslebens. Der inzwischen verstorbene Basil Kardinal Hume, Erzbischof von Westminster, behauptete, „Christen falle es leichter zu glauben, dass es Gott gibt, als dass Gott sie liebt“.

Diese lebensverändernde Revolution hat zweierlei zur Folge:

1. Unser Gottesbild: Wenn wir uns Gott weiterhin als Spielverderber, Polizist mit Schlagstock, kleinkarierten Buchhalter oder als launischen, streitsüchtigen Dieb vorstellen, der uns die Freude raubt, dann leugnen wir damit das, was Johannes schreibt: 1. Joh 4,16 Das haben wir erkannt, und wir vertrauen fest auf Gottes Liebe. Gott ist Liebe, und wer in dieser Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

2. Unser Selbstbild: Wenn wir uns weiterhin als moralische Aussätzige und geistliche Niete betrachten, die mit niedriger Selbstachtung und ständiger Reue, Schamgefühl und Selbsthass leben, dann lehnen wir damit im Grunde das ab, was Jesus gelehrt hat und klammern uns weiter an unser negatives Selbstbild. Augustinus verfasst im 5. Jhd.: „*Du liebst mich, das macht mich liebenswert.*“

Was hat das Hohelied mit mir zu tun?

- **Es hat ein Hauptthema, das uns alle betrifft: LIEBESSEHNSUCHT. Wir alle sehnen uns danach geliebt zu sein!**
- **Es sagt aus: LIEBE ist wundervoll und man findet in ihr tiefe Befriedigung und Erfüllung.**
- **Es beschreibt für mich einen fortwährenden Prozess, kein „Jetzt bin ich angekommen“.** Genauso wie die Liebe zwischen Mann und Frau ein ewig wachsender Genuss ist, ist es zwischen mir und Jesus. Oder anders gesagt zwischen der Braut = Gottes Volk und ihrem Bräutigam = Jesus.
- **Es beschreibt für mich das Suchen und Finden nach echter Liebe: die ich primär nur bei Gott dem Vater und seinem Sohn Jesus gefunden haben.**
- **Echte Liebe existiert! Gott ist Liebe!!**
- **Echte Liebe kann nicht ausgelöscht werden! Egal wie weit weg du dich von Gott entfernst, es ändert nichts an seiner Liebe für dich!**

Joh 3,16 HfA Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.

Joh 3,17 Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.